

Briefen und Kurz-Traktaten Hinkmars aus dieser Lütticher Handschrift abzdrukken: zusammengekommen je nach Zählweise ca. 25 Einzelstücke, zu denen sich in Stratmanns tabellarischer Übersicht von 1996 über die handschriftlichen Vorlagen der Hinkmar-Drucke (so weit dort aufgenommen) jeweils der Vermerk findet: „verloren, keine weitere Handschrift vorhanden“⁶. Dies ist (bzw. war⁷) weitestgehend korrekt; der Codex selbst ist und bleibt verloren.

Somit weiß man zwar durchaus, was in diesem Lütticher Codex so alles enthalten gewesen ist. Doch was in ihm eventuell zusätzlich noch überliefert gewesen sein mag an Texten, die nicht dem Suchraster des Editors Jacques Sirmond entsprochen haben dürften – etwa weil sie auf den ersten Blick hin keinen Zusammenhang mit Hinkmar oder den Kapitularien und Konzilien des 9. Jahrhunderts aufwiesen –, darüber konnte man bislang nur spekulieren, ebenso wie über die Frage, ob diese Lütticher Handschrift eventuell auch noch Texte überliefert haben mochte, denen Sirmond eine Herkunftsangabe beizugeben schlicht vergessen haben könnte.

Dabei wäre es eigentlich ganz einfach gewesen, derlei Fragen zu klären. Denn in gleich zwei Codices der frühneuzeitlichen Fonds der Bibliothèque Nationale mit Editorenmaterialien und seriellen Abschriften aus mittelalterlichen Codices und Urkunden sind Inhaltsverzeichnisse jenes verlorenen Lütticher Codex überliefert (und im jeweiligen Katalog auch ganz korrekt signalisiert): im Band 64 der Collection Duchesne und im Band 820 der Collection Dupuy⁸. Das ausführlichere Verzeichnis im Codex 64 der Collection Duchesne ist unten im Textanhang nunmehr abgedruckt; an seinem Ende stößt man fol. 46bis^r-51^v überraschenderweise sogar auf sechs der Stücke aus der Lütticher Handschrift, die dort zur Gänze abgeschrieben sind und die man editorisch in Zukunft somit als Gegenkontrolle zu Sirmonds

6) Mit Ausnahme selbstverständlich der beiden ersten Bischofskapitularien Hinkmars, die breiter überliefert sind: vgl. STRATMANN, *Wirkungsgeschichte* (wie Anm. 1) S. 34 Nr. 40 sowie S. 16 f.

7) Denn von einem der einschlägigen Hinkmar-Briefe existiert, noch aus dem 9. Jahrhundert handschriftlich überliefert und von der Forschung bislang übersehen, das Ende auf einem Einzelblatt aus einem verlorenen Codex; siehe unten S. 515 mit Anm. 17-18.

8) Vgl. René POUPARDIN, *Catalogue des Manuscrits des Collections Duchesne et Bréquigny* (1905) S. 76 f., hier zu fol. 46-53; Léon DOREZ, *Catalogue de la Collection Dupuy* 2 (1899) S. 512-516, hier zu fol. 117.